Prospectus
OF A NEW TRI-WEEKLY JORNAL
in the
FRENCH LANGUAGE,
To be called
LE PHEONIX.

FROM the liberal encouragement the undersigned has received, since his establishment of The Canada Times in November last, and also at the solicitation of a great number of individuals; he has been induced to undertake, in addition to the Times, the publication of a new journal in the French language, which is to be devoted to the interests of the French Canadian portion of the population of this Province.

It is needless to enter here into the minute details of the political principles upon which it is to be carried on, suffice it to say, that it will be a LIBERAL and INDEPENDENT JOURNAL, devoid of all party and sectarian feeling, and it will also be the advocate of that system of "equal justice to all classes of Her Majesty's subjects," which has been so often promised, but so seldom acted up to.

The columns of the Phœnix will be devoted to British, Foreign and Domestic news, to Commercial and other matters, to the cause of Literature, Science, Education, &c. &c. &c, and in fact, to whatever may be useful or beneficial to the interests of the Colonists.

The Editorial department will be placed under the direction of a Canadian Gentleman of first rate talents and abilities, and will, no doubt, be conducted in such a manner asto give entire satisfaction.

The Phœnix will be published every Tuesday, Thursday, and Saturday mornings, at 6 o'clock, at The Canada Times Office, No 217, St. Paul Street, and in order to place it within the reach of all classes, the subscription to it will be the very low sum of 10s per annum, in town; and 15s. when sent to the country, in all cases, payable in advance; it will also be sold about the Town and Suburbs in single numbers, at 1d. per number, in order to suit such as may not wish to subscribe to it for any particular length of time.

From the arrangements entered into for obtaining the latest Publications and Journals in the French language, from Europe and the United States, in addition to the very numerous exchange papers, &c. &c, received by The Canada Times; the subscriber can safely promise those who may honor him with their patronage, that they will always find in the Phœnix wherewith to interest them, whether it be in the way of the latest news, useful and interesting extracts, commercial or any other matters.

The first number will be issued on Tuesday, the 15th of June.

All letters, communications, &c. &c. &c intended for the Phœnix, to be addressed, post paid, to the undersigned Proprietor, No. 217, St. Paul Street.

J. J. WILLIAMS.

Montreal, May 21, 1841.

☞ Editors of newspapers are requested to notice the above Prospectus; for which in return the Proprietor will be happy to render them any service that may lie in his power.

NOTICE.

ALL Persons indebted to the Estate of the late Isaac Urmy, deceased, are hereby requested to make immediate payment; and all those having any just claims will present their accounts for Settlement to

JOHN U. TYSON, Executor.

Bridge Port, May 31, 1841. 36-tf

Nachricht.

Alle Personen die an die Hinterlassenschaft des neulich verstorbenen Isaac Urmy schulden, sind hiermit ersucht unmittelbare Zahlung zu leisten; und alle Diejenigen welche einige gerechte Ansprüche an dieselbe haben, sind ebenfalls ersucht ihre Rechnungen für Ausgleichung zu präsentiren, bei

John U. Tyson, Executor.

Bridgeport, Mai 31, 1841. 36-by

Moffat's
Kräuter Lebens-Medizinen.

Diese Medizinen verdanken ihren Namen, ihrer sichtbaren und fühlbaren Wirkung in der Reinigung der Lebensquellen, und in ihrer Wiederherstellung mit ermunterter Kraft. In vielen hunderten von bestätigten Fällen, welche veröffentlicht worden sind, und in beinahe jederley Art von Krankheit wo den der menschliche Körper unterworfen ist, sind die glücklichen Wirkungen von Moffat's Lebenspillen und Phönix Bitters, mit Dank öffentlich anerkannt worden, durch die Leute die dadurch gebessert worden sind, und welche vorher mit den schön philosophischen Grundsätzen, nach denen sie bereitet sind, und nach denen sie folglich wirken, unbekannt waren.

Die Lebensmedizinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art und Beschreibung. Ihre erste Wirkung ist, die verschiedenen Unreinigkeiten des Magens und der Gedärme abzulösen, und den verhärteten Stuhlgang welcher sich in den kleinen Gedärmen sammelt, wegzuschaffen. Andere Medizinen reinigen dieselben nur zum Theil, und lassen aber so viel zurück, daß es beständige Verstopfung verursacht, sammt allen den damit verbundenen Uebeln, oder plötzlichen Durchfall, mit dessen großen Gefahren. Diese Thatsache ist allen regelmäßigen Anatomisten bekannt welche die menschlichen Gedärme nach ihrem Tod untersuchen; und daher kommt das Vorurtheil dieser wohlunterrichteten Männer gegen Quacksalberey, oder gegen die Medizin welche von Dummen Leuten bereitet, und dem Publikum angepriesen wird.

Die zweite Wirkung der Lebensmedizinen ist, die Nieren und Blase zu reinigen, und dadurch auch die Leber und Lunge, deren Gesundheit ganz abhängt von der Ordnung der urinischen Gefäße. Das Blut, welches seine rothe Farbe von der Leber und Lunge bekommt, ehe dasselbe in's Herz fließt, da es nun also gereinigt, und durch die Speise welche von einem reinen Magen herkommt, genährt worden, fließt frey durch die Adern, erneuert einen jeden Theil des Körpers, und zieht triumphirend die Fahne der Gesundheit in den rothen Wangen auf!

Moffat's Kräuter Lebensmedizinen sind durch und durch geprüft, und als ein höchst vortreffliches Mittel erfunden worden, für Dyspepsia, Windsucht, Herzklopfen, Verlust des Appetits, Sodbrennen, Kopfweh, Unruhe, Mismuth, Aengstlichkeit, Mattigkeit und Melancholie, Verstopfung, Durchfall, Cholera, Fieber aller Arten, Rheumatismus, Podagra, Wassersucht aller Arten, den Stein, Würmer, Engbrüstigkeit und Auszehrung, Scharbock, Geschwüre, hartnäckige Wunden, scorbutische Ausbrüche und ungesunde Gesichtsfarbe, ausbrechende Krankheiten, gelbe, dunkle und andere unangenehme Gesichtsfarben, Salzfluß, Nothlauf, ordinäre Verkältungen und Influenza, und mancherley andere Krankheiten welchen der menschliche Körper unterworfen ist. Im kalten und heißen Fieber waren die Lebensmedizinen besonders glücklich; so daß in den Distrikten wo das kalte und hitzige Fieber herrschte, die Aerzte diese Medizinen fast allenthalben vorschrieben.

Alles was Hr. Moffat von seinen Patienten fordert, ist, die Lebensmedizin genau nach Vorschrift zu gebrauchen. Es ist nicht durch Zeitungs-Berichte, noch durch etwas das er selbst zu deren Gunsten sagen mag, wodurch er hoffet Credit zu erlangen, es ist blos durch die Resultate eines ehrlichen Versuchs—einer aufrichtigen Probe.

"Moffat's Medizinisches Manual," beabsichtigt als ein häuslicher Unterweiser zur Gesundheit. Dieses kleine Heftchen, redigirt von W. B. Moffat, No. 375, Broadway, Neu-York, wurde für den Endzweck herausgegeben, um desto völliger des Hrn. Moffat's Theorie der Krankheiten zu erklären, und wird höchst interessant gefunden werden von Personen welche Gesundheit suchen. Dasselbe handelt von den überall herrschenden Krankheiten, und deren Veranlassung. Preis, 25 Cents — zu verkaufen von allen den Agenten des Hrn, Moffat.

Moffat's
Lebens Pillen und Phönix-Bitters.

Die vollkommen sichere, unfehlbare und erfolgreiche Behandlung von fast jeder Art Krankheit durch den Gebrauch von Moffat's Lebensmedizinen ist ferner keinem Zweifel mehr unterworfen, wie die Verweisung auf die Erfahrung manch Tausender von Patienten hinlänglich beweißt. Während des letzten Monats allein, sind nahe an hundert Fälle zu Dr. Moffats Kenntniß gekommen, wobey der Kranke allem Anschein nach, eine beständige Kur durch den alleinigen und verständigen Gebrauch von den Lebensmedizinen bewirkt hat—wo bey etliche 8—10 derselben von den Aerzten als ausser aller Hoffnung betrachtet wurden. Solche glückliche Erfolge sind für Dr. M. eine Quelle großen Vergnügens, und flößen ihm neues Vertrauen ein, den Gebrauch seiner Medizinen seinen Mitbürgern zu empfehlen.

Die Lebensmedizinen sind eine reine Pflanzen-Zubereitung. Sie sind mild und angenehm in ihrer Wirkung und zu gleicher Zeit vollkommen, schnell auf die Absonderungen des Körpers wirkend, als scharfe Säfte abführend, sich mit dem Blut vermischend und dasselbe reinigend. Aus dieser Ursache werden die Lebensmedizinen in hartnäckigen Fällen von Dyspepsia (Unverdaulichkeit) in kürzerer Zeit Erleichterung verschaffen, als alle andern Zubereitungen. Im kalten Fieber, entzündlichem Rheumatismus, Fieber aller Art, Kopfweh, Herzbrennen, Schwindel des Kopfes, Brustschmerzen, Windsucht, verdorbener Eßlust, und in jeder andern von Unreinigkeit des Bluts oder unordentlichem Zustand des Magens herrührender Krankheit, hat der Gebrauch dieser Arzeneyen sich als ausser allem Zweifel und zum großen Theil besser als jede andere Behandlungsart bewiesen.

Alles was Dr. Moffat von seinen Kranken verlangt ist, daß sie sorgfältig seyen dieselbe genau übereinstimmend mit seinen Anweisungen zu nehmen. Es ist allein durch den Erfolg richtiger Proben, daß er hoffet Glauben zu erlangen. Ist der Leser ein Gebrechlicher, und wünscht zu erfahren ob die Lebensmedizin seinem Fall zusagen werde, so rufe er an oder sende zu Dr. Moffat's Agenten in Neu-York, und verschaffe sich einen Abdruck von Dr. Moffat's medizinischem Handbuch, bestimmt um als Hausführer zur Gesundheit zu dienen, und unentgeldlich vertheilt wird. Er wird darin manche ausserordentliche Fälle von Kuren aufgezeichnet finden u. vielleicht einige den seinigen ähnlich.

☞ Die obigen Medizinen sind zu verkaufen bey

Sydney Smith, Preston.

Zum Verkauf in der Morgnestern Druckerei,

Johann Sala's Kräuter-Elixir,

Ein Mittel zur Blutreinigung und Wiederherstellung gehemmter Ausleerungen—eine unschätzbare Arzenei für die Heilung von Dyspepsia, Leberkrankheiten, und chronische Krankheiten überhaupt.

Gänzlich aus Kräutern bereitet. $1,50 die Bottel.

—Ebenfalls—

John Sala's
Anti-Gallen u. Familien Pillen.

Diese Pillen sind von Aerzten als eine schätzbare Arzenei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Beschwerden im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nervöse Kopfweh, Gebundenheit, &c.

Verfertigt und verkauft im Großen und Kleinen, von John Sala, Canton, Ohio. Preis 25 Cts. die Schachtel.

Certifikate für die Pillen u. das Kräuter-Elixir.

Mit Vergnügen gebe ich über meine Erfahrung im Gebrauch von John Sala's Anti-Gallen Pillen Auskunft. Ihr Gebrauch in meiner Praxis hat sich entschieden günstig für ihren Ruf erwiesen. Sie sind ein gelindes und wirksames Abführmittel. Während den letzten 3 Monaten habe ich sie mit bestem Erfolg als Abführmittel verordnet. Ich kann sie daher als eins der besten Hausmittel empfehlen.

Ferdinand J. K. Dallwigt, M. D.

Canton, Juny 6, 1840

Schon seit einiger Zeit habe ich Herrn John Sala's Anti-Gallen Pillen in meiner Praxis angewandt, und gefunden, daß in allen Fällen, wo ich schicklich hielt sie zu verordnen, sie den erwünschten Erfolg hervorbrachten. Ich kann daher die Pillen als ein wirksames Mittel für Magen und Leberkrankheiten, und als eine Abführung für den Hausgebrauch überhaupt empfehlen.

Carl Brackebusch. M. D.

Canton, Juny 10, 1840.

(Aus dem Stark Caunty Demokrat.)

Herr Gottschall.—Sie werden mir eine große Gefälligkeit erweisen, wenn Sie diese Zeilen, in denen die herrlichen Eigenschaften von Sala's Kräuter Elix und Anti-Gallen und Familien-Pillen genügend angezeigt werden, bekanntmachen. Meine Frau war eine Reihe von Jahren mit heftigen und schweren Anfällen von Mutterbeschwerden und Krampf geplagt, und konnte durch die in solchen Fällen gewöhnlich gebrauchten Arzeneien nur sehr geringe Erleichterung erhalten. Im letzten Winter griffen diese Anfälle sie heftiger als je an, u. nachdem verschiedene Aerzte ihre Kunst erschöpft und ich sowohl die apothekarische als homöopatische Heilart ohne Nutzen angewandt, brauchte ich Sala's Elixir und Pillen, welche ihr augenblicklicklich erleichterung verschafften und in kurzer Zeit ihre Gesundheit herstellten. Ich kann deshalb bestimmt sagen, daß alle Personen, die an obigen Krankheiten leiden, nie ein anderes Mittel mit gewißem Erfog brauchen können, indem ich ihr nur etliche Dosen anderer Arzeneien gab, und die schnelle Heilung der Krankheiten dem Kräuter-Elixir und den Pillen meist allein zuschreibe. Diese Arzeneien halte ich für sehr preiswürdig, indem sie eine schnelle und sichere Kur bewerksteligen, und Frauenzimmer sie unter jeder Art von Umständen sicher einnehmen können.

Wm. Philips, Lehrer.

Cancon, Juny 15, 1840.

Fieberhafter Kopfschmerz kurirt.

Herr John Sala.— Ich fühle mich Ihnen und dem Publikum verpflichtet, mein Zeugniß wegen der Wohlthat abzulegen, die mir durch den Gebrauch Ihres schätzbaren Elixirs entsproßen. Seit ungefähr 10 Jahren war ich mit dem sogenannten kranken Kopfweh und Magensäure behaftet, und durch den Gebrauch der Bottel die ich im letzten Juny erhielt, bin ich vollkommen geheilt. Ich kann Ihr Elixir daher Allen empfehlen, die mit gleichen Uebeln behaftet sind.

Ch. J. Wink.

Canton, Nov. 15, 1839.

Leberkrankheit von 7jähriger Dauer kurirt

John Sala—Geehrter Herr. Ich bescheinige, daß ich seit 7 Jahren so mit der Leberkrankheit behaftet war, daß ich am Genesen verzweifelte; da ich Alles umsonst versucht hatte was verschiedene Aerzte mir riethen. Endlich versuchte ichs mit einer Bottel Ihres Kräuter-Elixirs, und zu meinem Erstaunen hat es mich so hergestellt, daß ich volle Tagsarbeit auf meiner Bauerey thue, welches mir 3 Jahre lang zuvor unmöglich war. Ich gebe freudig mein Zeugniß über den Werth dieser Arznei, und glaube es seyeins der besten Präparate zur Heilung der Leberkrankheit.

John Shiveley.

Osnaburg, Stark Caunty, O.

Vom Ehrw. J. Monros, Vorsitzenden Aeltesten des Beaver Distr. der Meth. Episcop. Kirche.

Beaver, Okt, 18. 1838.

Herr J. Sala.—Mit Verknügen bescheinige ich den guten Erfolg Ihres Elixirs auf Mrs. Monros Gesundheit. Sie erhielt auf Ihre Anweisung zwei Botteln von Ankeny, zu welcher Zeit sie an großer Nervenschwäche litt u. noch andern ähnlichen Krankheiten unterworfen war. Der Gebrauch von zwey Botteln hat ihr viel Linderung verschafft, ihr ganzes System gestärkt, und den Appetitt erneut, so daß sie jetzt beßere Gesundheit genießt als viele Monate zuvor Ihr &c.

J. Monroe.

Gravel geheilt.

Holmes Caunty, May 1, 1839 —Herr John Sala.— Dies bescheinige, daß ich schwer mit dem Grave behaftet und in den Urinorganen geplagt war; daß mein Urin mit Blut vermengt war, und daß ich durch den Gebrauch einer Bottel Ihres Elixirs vollkommen von diesem Uebel befreiet worden. Zuvor hatte ich viele der bekannten Arzeneyen, mit denen unsere Zeit gefüllt ist, versucht, und auch ärztliche Hülfe benutzt, ohne jeden geringsten Nutzen dadurch zu erhalten. Deswegen empfehle ich Ihre Medizin als schätzbare Arzney.

Abrah. Herschberge.

Deutsche und Englische
Drucker-Arbeit,

wird in dieser Druckerey schön und sauber verfertigt.

JOB-PRINTING
ENGLISH & GERMAN,

Neatly and expeditiously executed at this Office.

Verzeichniß

Von verschiedenen Gegenständen welche in dieser Druckerei zu haben sind, nämlich:—

Verschiedene Sorten schöner interessanter Lieder, wie auch ein Büchlein betitelt, "Briefe an die Mennonisten Gemeine in Ober Canada, &c.

Ein Büchlein betitelt, "Die sieben Himmels-Riegeln," welches von Manchen, besonders von Catholiken, geglaubt wird ein Beschützer gegen Gewittereinschläge, wie auch gegen andere natürliche Uebel zu seyn, wenn man es im Hause liegen hat.

Deutsche A B C-Bücher,
zu fünf und zwanzig Cents das Stück.

Lindley Murray's Englische Grammatik.

Schönes, linirtes Schreibpapier,
zu fünf und zwanzig Cents das Buch.

Vorschlag
Zur Herausgabe des Taunschipgesetzes in
Deutscher Sprache.

Da die Idee, daß das Taunschip-Gesetz in Deutscher Sprache von Nutzen seyn könnte, scheint Grund gewonnen zu haben, so hat der Unterschriebene sich entschlossen dasselbe auf Subscription und zwar zu 25 Cents per Exemplar herauszugeben, wenn 200 Subscribenten dafür erhalten werden können; und sobald diese sich eingefunden haben, so soll dasselbe in einem schönen Druck, auf gutem Papier, in Pamphlet-Form, und auf unsere große neue Zeitungsschriften gedruckt, erscheinen, und den Subscribenten sogleich an ihren eigenen Wohnungen überliefert werden, wenn dann gehofft wird, sie werden es auch sogleich mit 25 Cents begrüßen.

Es ist hier zu bemerken, daß dies Gesetz nicht allein für Waterloo Taunschip, sondern für alle Taunschipe in der Provinz abgesehen ist, und es wird daher erwartet, daß sich auch Subscribenten dafür in Woolwich, Wilmot, Dumfries &c. einfinden werden.

Nachfolgend geben wir einige kurzgefaßte Auszüge von verschiedenen Punkten in diesem Gesetze, woraus einigermaßen zu ersehen ist in was dasselbe besteht:—

1. Wie Taunschip-Versammlungen gehalten werden sollen.
2. Welche Personen fähig sind an Taunschip-Versammlungen zu stimmen, &c.
3. Wie viel Einwohner in neuangesiedelten Gegenden seyn müssen, um fähig zu seyn, ihre eigenen (Taunschip) Beamten wählen zu können.
4. Wie hinsichtlich solchen neuen Ansielungen verfahren werden soll, so lange sie nicht fähig sind dies zu thun.
5. Wie Pfandstallhalter gewählt werden sollen, und was ihre Pflicht sey, &c.
6. Die gegenseitigen Pflichten von Taunschipschreibern und neuen Wegmeistern.
7. Welche öffentliche Strafgelder in die Hände der Taunschipschreiber bezahlt werden sollen und mögen, &c.
8. Wie bestimmt werden muß welchem Rindvieh, Schafen und Schweinen es erlaubt seyn darf, öffentlich herumzulaufen; und noch viele, viele dergleichen, wie auch andere Sachen, welche einen jeden Bürger interessiren.

Benjamin Burkholder.

Waterloo, Juli 22, 1841.

Der Morgenstern.

Die Bedingungen Desselben.

Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist zwei Thaler des Jahrs;—Diejenigen jedoch welche den ganzen Jahrgang innerhalb sechs Monaten bezahlen, erhalten denselben für Ein Thaler fünf und siebenzig Cents.—Wenn aber nicht innerhalb dem Jahrgang bezahlt wird, so wird zwei Thaler fünf und zwanzig Cents gerechnet.

☞ Postgeld und dergleichen Unkosten ausgenommen.

Diejenigen welche die Zeitung durch die Post erhalten, bezahlen jährlich zwei Thaler fünf und siebenzig Cents voraus.

Kein Unterschreiber wird auf eine kürzere Zeit als sechs Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer, und zwar Ein Thaler, voraus bezahlt werden.

Briefe, ausgenommen von Agenten, müssen immer Postfrei eingesandt werden.

Wer nach Verlauf des Jahrs die Zeitung aufgeben will, muß solches zwei Monate verher bei dem Herausgeber anzeigen, und alle Rückstände berichtigen.

Bekanntmachungen werden dreimal für einen Thaler das Viereck eingerückt, und für jede Fortsetzung wird 25 Cents gerechnet.

☞ Bekanntmachungen die uns zugesandt oder eingereicht werden, ohne schriftliche oder mündliche Anweisung wie oft sie in der Zeitung erscheinen sollen, werden eingerückt bis verboten, und wird darnach gerechnet.

Folgende Herren

haben die Güte die Agentschaft für den "Morgenstern" anzunehmen, und wir ermächtigen dieselben hiermit, Subscriptions-Gelder für uns in empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Samuel B. Baumann, im obern Block von Waterloo.
Samuel B. Baumann, im untern Block von Waterloo.
Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co. N. Y.
Samuel Baumann, Baumansville, Lancaster Caunty, Pennsylvanien.

EDITORS of Newspapers in the United States, who favor us with their Exchanges, are particularly requested to write the initials [EX.] on the left side of the wrapper of every paper they send us—otherwise we are taxed with a heavy postage on every one.—Editor.

D. S. Thoma

Der

Gedruckt u

Band 2.]

Dichterstelle.

An den Abendstern.

Wie heiter blickst du, Abendstern,
Aus klarem Blau herab,
Und strahlest doch wohl nah und fern
Auf manches frische Grab!
Das kömmt, weil du im Himmel bist,
Dem Erdendunst entrückt,
Wo sich ein jeder Gram vergißt,
Der uns hienieden drückt.
Und Ruhe strahlt dein heller Blick
In meine wunde Brust:
Sie fühlt der Erde reinstes Glück
Und athmet Himmelslust.
Es liegt die Welt mit Tiefen Höh'n,
So still und friedereich,
Und deutlich spricht ein sanftes Weh'n:
"Der Himmel ist in euch!"

Der Hund als Prophet.

Als Lessing sich noch auf der hohen Schule befand, studirte mit ihm ein Jüngling von guter Familie, deßen Eltern schon gestorben waren und ihm ein nicht unbedeutendes Vermögen zurückgelassen hatten. Der Jüngling, den wir Wolkmar nennen wollen, da ich seinen wahren Namen nie erfahren, war voll Anlagen und Hoffnungen, auch nicht ohne Streben festzuhalten und an das Ziel desselben die nimmer wiederkehrende, goldene Jugendzeit zu verwinden. Sein einnehmendes Aeußere und seine mannigfachen schönen Gaben hatten Lessingen für ihn eingenommen, er liebte ihn weniger als Freund, von dem man gleichfalls zu empfangen hofft, denn als solchen, dem man nur geben kann, ohne Aussicht auf Ersatz, und den man eben darum vielleicht noch inniger liebt als jenen. Er suchte, den oft ermatteten Eifer Wolkmars mehr zu entflammen, ihn freundlich aber ernst, immer tiefer in das Heiligthum der Wissenschaft einzuführen, und konnte daher nur mit innigem Bedauern sehen, wie der Jüngling in unbewachten Stunden und im Umgange mit rohen und leichtsinnigen Gesellen immer wieder die Lehren und Warnungen des Freundes vergaß. Stets sank er tiefer und entfernte sich immer mehr von dem Zweck, zu dessen Erreichung er die Universität mit so guten Vorsätzen betreten hatte. Trinkgelagen waren ihm schon zum täglichen Bedürfniß geworden, die Tage zur Hälfte durchschlafen, Unsittlichkeiten anderer Art und Raufereien konnten nicht ausbleiben: und bald gewahrte man an den bleichen Zügen und an der einfallenden Gestalt des Jünglings die körperliche Zerstörung, welche durch seine sittliche Verwüstung herbeigeführt wurde.

Schon hatte Lessing fast jede Hoffnung aufgegeben, den Freund, den er noch immer auf das Zärtlichste liebte, vom Abgrunde des Verderbens zu retten, als dieser eines Morgens ganz entstellt und zerstört auf sein Zimmer kam und ihm sagte, daß er ihm einen eben so wunderbaren, als erschütternden Vorfall zu entdecken habe. Lessing war auf irgend ein nächtliches Abenteuer gefaßt; aber lein Volkmar erzählte ihm nach einem kurzen Eingang, worin er sich feierlich gegen jeden Verdacht des Aberglaubens oder der Leichtgläubigkeit verwahrte, folgende Geschicht:

Ich war heute späte nach Mitternacht von einem Commers nach Hause gekommen, warf mich halb angezogen aufs Bett und schlummerte bald ein. Da träumte mir daß mein Bello, hieß Volkmars Hund, ein schönes Windspiel, sich meinem Bette nähere, seine Vorderfüße auf die Lehne des voranstehenden Stuhles lege und förmlich zu predigen beginne. Seine Predigt war ganz allein an mich gerichtet und enthielt ungefähr dasselbe, was du, lieber Lessing, mir schon so oft und so eindringlich gesagt ha